

Calmer Tagblatt

Nr. 272.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in fremden Ländern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 20. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.50. Bestelldatum in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor einem großen Sieg in Polen. — Die Argonnen überwunden. — Erfolge unserer Flotte und Luftflotte. — Die Türken siegreich.

Eine Riesenschlacht in Rußland = Polen.

(W.T.B.) Wien, 19. Nov. Amtlich verlautbart: Die Schlacht in Rußland-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene, erbeuteten 18 Maschinengewehre und mehrere Geschütze. Stellvertreter Generalstabchef: v. Höfer, Generalmajor.

* Auf einer Front, die sich vom Süden Ostpreußens bis nach Galizien erstreckt, hat sich in den letzten Tagen eine Riesenschlacht entwickelt. Die Deutschen und Oesterreicher hatten die sicherlich mehr als eine Million zählende russische Armee wieder vorrücken lassen, um nach der bewährten Taktik den Feind an dem Ort zu stellen, wo er seine numerische Überlegenheit weniger ausnutzen konnte und wo die verbündeten Heere einen möglichst günstigen Stand zum Gegenangriff hatten.

Die allgemeine Offensive der Verbündeten begann auf der ganzen Linie. Plötzlich von Seiten der Deutschen mit dem schnellen Erfolg einer schweren Niederlage der Russen. Die deutsche Armee nahm die Verfolgung auf und gleichzeitig gingen die Oesterreicher vor ebenfalls unter schweren Verlusten für die Russen. Unsere Verbündeten haben nun neuerdings wieder große Erfolge errungen und wie der gestrige Bericht unserer östlichen Heeresleitung zeigt, geht die österreichische Offensive in Fühlung mit den Kämpfen unserer Truppen im Norden Polens. Wir werden also in den nächsten Tagen die Entscheidung über eine Riesenschlacht zu erwarten haben, die nach den bisherigen Vorgängen für uns ein günstiges Ergebnis zeitigen dürfte.

So wäre also auch diese zweite russische Offensive in großem Maßstabe zusammengebrochen. Wenn diese erneute große Niederlage der Russen auch noch lange nicht die letzte Entscheidung bedeutet, — denn Rußland verfügt über schier endloses Menschenmaterial — so können wir doch mit Ruhe ein weiteres Herannahen der russischen Menschenflut abwarten. Einmal muß diese Quelle erlahmen!

Ein russischer Einfall abgeschlagen.

(W.T.B.) Berlin, 19. Nov. Petersburger Meldungen über ein Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Lausgargen bei Taurroggen sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Italien und die deutschen Siege im Osten.

Berlin, 19. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus Rom, daß die deutschen Siege im Osten umso härteren Eindruck gemacht hätten, als russische Nachrichten den Glauben erweckt hätten, als könnten Deutschland und Oesterreich Ungarn dem allverachtenden russischen Einfall kaum noch standhalten.

Der neueste Bericht.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 19. Nov., vormittags. (Amtlich.) In Westlandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsflug zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermißt.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Serpont am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen, unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

(W.T.B.) Berlin, Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperret und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindringen, stellen fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: Behnte.

* Die Meldungen unseres Hauptquartiers vom Westen kennzeichnen die Lage unseres rechten Flügels als unverändert. Die feindlichen Berichte lassen aber durchblicken, daß der Stand unserer Truppen durchaus günstig ist. Die Art der Kriegführung auf dem westlichen Kriegsschauplatz bringt es mit sich, daß die Entscheidungen hier viel länger auf sich warten lassen, da die Kämpfe gewissermaßen den Charakter des Festungskrieges tragen.

Als besonderen Erfolg haben wir zu verzeichnen, daß unsere Truppen nun zum größten Teil die Argonnen hinter sich haben, ein Gelände, das unseren Feinden bedeutende Vorteile geboten hatte.

Auf die ausländischen Meldungen, die russische Ostseeflotte sei ausgefahren, um die deutsche Flotte aufzusuchen, ist prompt die deutsche Antwort erfolgt, die die großen Töne im Ausland wohl etwas dämpfen wird. Die deutsche Flotte hat den russischen Kriegshafen Libau bombardiert, und indem sie die Einfahrt in den Hafen gesperret hat, der russischen Ostseeflotte die einzige Operationsbasis in der Ostsee entzogen, da Libau der einzige eisfreie Hafen Rußlands an der Ostsee ist. Die russische Flotte aber war nirgends zu finden.

Die Lage im Westen

Berlin, 19. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt folgende Auslassungen der „National-Zeitung“ über die Lage wieder: Die Deutschen haben südlich auf der Front Ypern-Armentières neue Vorstöße unternommen. In Nordflandern, sowie an der Küste setzen sie die Arbeiten an den Befestigungen fort. Die ganze Küstenstrecke von Ostende bis Knokke ist mit Artilleriewerkschanzen versehen. Griechische Truppen wurden bei Brügge und östlich von Touron zusammengezogen.

Rosendaal, 19. Nov. Nach einer dem „Lokalanzeiger“ von hier zugegangenen Meldung haben die Franzosen in den Kämpfen zwischen Bizschote und Digmuiden zwanzigtausend Mann eingebüßt. Die Verluste der Zuavenregimenter sind bedeutend. In der Nacht vom 14. auf 15. Nov. wurde von drei Seiten her ein Sturmangriff auf Digmuiden unternommen. Die Offiziere trieben ihre Truppen ins Feuer, immer neue Abteilungen wurden nachgeschoben — doch alle diese opferreichen Anstrengungen scheiterten. Ohne erhebliche Verluste schlugen die Deutschen den Vorstoß der Feinde ab und gingen zu einer scharfen Offensive über, die infolge des ungünstigen Wetters nur zu einem Teilerfolg führte.

Im Herkanal ertranken 2500 Franzosen und Engländer. Unter den Ertrunkenen sah man auch eine Menge Gurkhas, die mit ihren Messern viele Franzosen in der herrschenden Dunkelheit durchbohrt hatten. Die Franzosen taten mit ihren Seitengewehren ein Gleiches. Im Tode verkrampften sich die Streitenden mit einander. Einige hundert Franzosen fielen so den wütenden Gurkhas zum Opfer.

Genf, 19. Nov. Dem „Tag“ wird von hier berichtet: Der am linken Maasufer kommandierende französische General hatte um drei Uhr nachmittags die Meldung erhalten, daß deutsche Angriffe gegen den französisch gebliebenen Teil des bei Saint-Mihel gelegenen Dorfes Chauvencourt nachzulassen schienen, als eine furchtbare Explosion — eine Folge der unter den Laufgräben gelegten Minen — die ganze französische Stellung zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besetzten mit lautem Hurra auch die Chauvencourt benachbarten Punkte.

Amerikanische Vermittlungsversuche.

Berlin, 19. Nov. Aus Christiania meldet das „Berliner Tageblatt“: Ein Telegramm aus Petersburg von gestern abend teilt mit, daß ein hochstehender Vertreter der Vereinigten Staaten der russischen Regierung und dem Hofe einen Besuch abgestattet hätte, um im Namen des Präsidenten Wilson nach den Möglichkeiten einer amerikanischen Vermittlung zu erkundigen. Das Resultat der Konferenz wird streng geheim gehalten. Der außerordentliche Gesandte hat Petersburg bereits wieder verlassen.

Die Türkei im Krieg.

Erfolge der Türken.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Der gestrige Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet: Auf allen Kriegsschauplätzen wird der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzten Kalatunah, das 120 km jenseits der Grenze liegt, und hielten dort die türkische Flagge. Unsere Truppen, die durch Palästina nach Rußland eindringen, schlugen die Russen mit Gottes Hilfe nach heftigem Kampf und fügten dem Feind große Verluste zu. Unsere Truppen machten 100 Gefangene und erbeuteten 2 Gebirgsgeschütze.

Erfolge gegen die Russen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Macht das russische Heer an, das seine Stellung in der Linie Azab—Zagal—Kahab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes hat unser Heer durch einen Bajonetangriff die Höhen in der Umgebung von Azab erobert, die der Feind außerordentlich stark besetzt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf. Unsere in der Richtung auf Batum vorrückenden Truppen haben dem Feind eine weitere große Niederlage beigebracht und die Stellung von Zavatlar und Kovura besetzt. Wir haben bei Zavatlar von den Russen eine Fahne erbeutet, 6 Offiziere, darunter einen Oberstleutnant und einen Hauptmann von den Kosaken sowie mehr als hundert Soldaten zu Gefangenen gemacht. Wir eroberten 4 Kanonen und ein Automobil, eine Menge

drich Wilhelm
pt. Katharine
hier, 39 1/2 F.
Braun, Fabrik
tmann, Calw
ruderel, Calw.

ranlaste die
den koffein-
ommit sie sich
der nächsten
tin, daß sie
nach gemerkt
besünde. Die
Die genaue
nung in den
die Puts-
as sonst nach
ar.

effeinreiem
des R. R.
szeitung „Die

ein Calw.
auf den im
46 S. 688
vom 7. ds.

w. Betrieben,

erand:
inder.

thaler,
n.

im Feld!

er
auf

äge

und 3. als
oder Paketen;
eggeschnitten.

nmeldung trifft

Baggon mit
ichelu

wert der Schein
und Pferde lese
Landwirtschafts-
Anmeldungen
ommen in Calw
tburg (Lamm),
Hirsch), Agen-

tholz
en,
ien
stangen, feilen
fort. Beibehaltung
Liebenzell,
genbachthal).

agblatt.

Bestellung unser
pro Monat
ge im Feld

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

Pferde und viel Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Rest rettete sich in ordnungsloser Flucht in der Richtung auf Batum. Unsere Truppen, die in Aserbeidschan vorrückten, hatten am 16. ds. Mts. ein Gefecht mit einer starken russischen Abteilung in der Nähe von Salmas. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten 2 Offiziere und 100 Mann. Die Häupter der persischen Stämme, die sich bis jetzt zu den Russen gehalten hatten, haben sich mit samt ihren Stämmen mit unseren Truppen vereinigt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Nov. Eine Meldung des Hauptquartiers besagt: In dem Kampfe bei Köprnköy haben die türkischen Truppen den geschlagenen Russen außer den bereits gemeldeten noch fünf Maschinengewehre abgenommen.

Ein Sieg der türkischen Flotte.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarzmeer-Flotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und fünf Kreuzern. In dem sich entwickelnden Kampf wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Die Lage in Aegypten.

Damaskus, 19. Nov. Die Vorbereitungen für die Mobilisation der hiesigen Truppen sind jetzt vollständig durchgeführt. Sie kann als durchaus gelungen bezeichnet werden, obwohl sich ihr mannigfache Schwierigkeiten entgegenstellten. Die türkische Armee hat einen Wüstenmarsch von etwa drei Wochen vor sich; für die Nachfuhr von Wasser sind etwa zwölftausend Kamele requiriert worden. Auch der Transport des Artillerieparkes durch das sandige Gelände erforderte besondere Vorbereitungen.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Engländer landeten in Roweit 4000, auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf 6000 und in Bender-Buschir an der Südküste Persiens 5000 Mann indischer Truppen.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Türken haben zur Sperrung des Schatt-el-Arab in Bassorah den dort liegenden Dampfer „Elbatana“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert und dann versenkt. Außerdem sorgt eine gute Minensperre für die Sicherung des Schatt-el-Arab gegen englische Angriffe.

(Der Schatt-el-Arab ist der vereinigte Euphrat und Tigris, der sich in den von der englischen Flotte beherrschten persischen Meerbusen ergießt.)

Portugiesische Truppen für den Suezkanal.

Aus der Schweiz, 18. Nov. Das Athener Blatt „Embros“ meldet die Ankunft portugiesischer Truppen in Alexandria zur Verteidigung des Suezkanals.

(Der Suezkanal ist bis jetzt formell eine internationale Wasserstraße, und es mutet sonderbar an, wenn Portugal, wahrscheinlich auf Englands Wunsch, ein Mandat zur Verteidigung dieses Kanals übernimmt, der aller Voraussicht nach von den Türken nicht dauernd bedroht sein dürfte. Die Schriftl.)

Die Neutralen und der Krieg.

Die Haltung Bulgariens und Griechenlands.

Konstantinopel, 18. Nov. Der „Frankf. Zeitung“ wird gemeldet: Auf dem orientalischen Kriegsschauplatz, der sich vorläufig auf das Schwarze Meer, einige Gegenden Armeniens und auf das Gelände der zur Befreiung Aegyptens entsandten Expedition erstreckt, könnte eine Erweiterung eintreten. In Bulgarien werden Stimmen laut, die statt der Politik des Abwartens lieber einem Eintreten Bulgariens in den Kampf das Wort reden. Fraglich ist dabei, ob Griechenland, das ein Bündnis mit Serbien unterhält, diesem Staate zu Hilfe eilen wird. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann ich versichern, daß das Athener Kabinett ein Eingreifen Griechenlands in den Weltkrieg als ein Unglück für Griechenland auffaßt. Venizelos und mit ihm die wichtigsten Persönlichkeiten des Landes vertreten die Ansicht, daß nach den offensichtlichen Niederlagen der Tripleentente das Einhalten der Neutralität das einzige Mittel darstellt, um den Bestand Griechenlands als selbständigen Staat zu retten. Nur falls Griechenland einem unmittelbaren Angriff ausgesetzt würde, wäre es gezwungen, sofort die Neutralität aufzugeben und zu den Waffen zu greifen.

Der griechisch-bulgarische Grenzkonflikt erledigt.

Mailand, 18. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß der griechisch-bulgarische Grenzfall erledigt sei, sodaß keine Verwicklungen mehr zu befürchten wären.

Der Protest der Neutralen.

(W.T.B.) Stockholm, 18. Nov. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht den französischen Wortlaut der Protestnote der Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark an gewisse Kriegführende. Die neutralen Länder hätten danach geglaubt, sich auf die Unverletzlichkeit der grundlegenden Sätze des internationalen Rechts verlassen zu können. In dessen würden Grundsätze angewendet, die mit den Interessen der Neutralen und dem Völkerrecht unverträglich sind. Sich der Grundsätze des Völkerrechts erinnern, heiße das gemeinsame Erbe der zivilisierten Nationen bewahren. Die Note kommt dann auf das Auslegen von Minen auf den Haupthandelsstraßen und Meeren ohne Rücksichtnahme auf die friedliche Schifffahrt zu sprechen. Das Recht der Neutralen, die gemeinsamen Straßen zu benutzen, sei vermindert worden. Auch die Grundsätze über Durchsuchung und Kaperung würden zum Schaden des Handels nicht beachtet.

Ein türkisch-amerikanischer Zwischenfall.

Paris, 18. Nov. Der „Newyork Herald“ meldet aus Athen: Der amerikanische Kreuzer „Tennessee“, der mit dem Schutz der englischen, französischen und russischen Bürger von Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen von Smyrna einfahren, aber die Erlaubnis wurde ihm verweigert. Die Schaluppe der „Tennessee“, die sich den Außenforts näherte, wurde beschossen und mußte umkehren. Der Kommandant der „Tennessee“ kündigte an, daß er die Einfahrt in den Hafen mit Gewalt erzwingen werde, falls sie ihm nicht gutwillig gewährt werde.

Wenn der amerikanische Kreuzer Feinde an Bord hatte, oder nehmen wollte, so kann man es begreifen, daß die Türken sich nicht in ihrem eigenen Hafen ausspionieren lassen wollen.

Ein erfolgreicher Protest.

(W.T.B.) Rom, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern abend traf hier, von Buenos Aires kommend, der italienische Dampfer „Ravenna“ mit 631 Auswanderern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden. Da sich an Bord 50 deutsche Rekruten befanden, die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als ein Dekret von London ihnen die Passage gestattete, verlangte die Ortsbehörde ihre Ausschiffung als Kriegsgefangene. Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche italienische Regio Commissario, der dem Gouverneur von Gibraltar auseinandersetzte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekrets nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Regio Commissario wurden anerkannt und so konnte die „Ravenna“ ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Die belgische Neutralität.

(W.T.B.) Berlin, 19. Nov. Unter dem Titel: „Zur Beurteilung der belgischen Neutralität“ schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Aus einer im Amtsgericht in Köln abgegebenen Zeugenaussage (im Verfahren zur Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten gegen Deutsche) teilen wir folgendes mit: Am 31. Juli und am 1. August habe ich von der französischen Grenze bei Maubeuge-Grenzort Jeumont bis Namur nur einen belgischen Hufaren gesehen, dagegen war um diese Zeit die belgische Grenze nach Deutschland von Namur bis Berviers dicht mit belgischen Truppen aller Waffengattungen besetzt. In Charleroi war die Mobilmachung in vollem Gange. Schon um 4 1/2 Uhr morgens war alles in Tätigkeit. Am 31. Juli abends riet mir ein Belgier, die Nacht durchzufahren, denn bei Lüttich sei alles besetzt.

Die belgische Grenze gegen Frankreich stand also Ende Juli ganz offen, gegen Deutschland war sie dagegen dicht besetzt.

Ferner aus einer Zeugenaussage vor dem Amtsgericht in Papenburg: Ich wohnte seit Januar 1907 infolge kontraktlichen Engagements als Ingenieur in Duffel, Provinz Antwerpen. Meine Wohnung befand sich in einem Mietshause, dessen Besitzerin das Kloster der Norbertiner-Schwester in Duffel ist. Dieses Haus liegt in Duffel am Place de l'Église. Am Donnerstag oder Freitag vor der deutschen Mobilmachung wurden bereits bei uns drei oder vier Jahresklassen einberufen und in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August ds. Js. zehn weitere Jahresklassen. Ich weiß dieses von unseren Arbeitern, von denen eine große Anzahl eintreten mußte und zwar befanden sich diese bereits am Samstag morgen, als sie ihre Löhnung entgegennehmen wollten, in Antwerpen. Am 1. August mittags war bereits ein kolossales Leben bei uns in Duffel infolge der einrückenden Fortsbesatzung und anderer Truppen.

Ein englisches Torpedoboot vernichtet.

Petersburg, 17. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der „Ruska Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot „Druand“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

Deutsche Kreuzer in den japanischen Gewässern?

Petersburg, 18. Nov. Ein Telegramm des „Ruskoje Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tsushima, weil deutsche Schiffe gesehen sein sollten.

Der Papst gegen den Modernismus.

(W.T.B.) Rom, 17. Nov. (Nicht amtlich.) In der Enzyklika hebt der Papst noch die Tugenden und Verdienste seines Vorgängers hervor, bemerkt indessen, daß seiner Tätigkeit noch ein weites Feld offen sei und setzt alsdann die Aufgaben, die er sich gestellt hat, auseinander, damit die Bischöfe ihm helfen und sich in der Mitarbeit mit ihm verbünden könnten, vor allen Dingen aber, weil der erste Faktor jeder gemeinsamen Arbeit Einheit und Einmütigkeit sei. Der Papst erklärt, es sei sein Wille, jede Zwietracht zu zerstreuen, die sich erhoben hätte, und zu verhindern, daß neue Zwistigkeiten sich bilden könnten. Es sei vor allem nötig, persönliche Ansichten und behördlich nicht genehmigte Lehrmethoden in Bann zu tun, die durch Bücher oder durch Zeitungen oder durch öffentliche Reden zur Verbreitung gelangen. Das katholische Studium dürfe sich nicht mehr mit Fragen beschäftigen, deren Zweck der Reinheit des Glaubens zuwiderlaufe. Vor allem müsse die schlechte Pflanze des Modernismus ausgerottet werden und mit ihr der böse modernistische Geist, der stets nach Neuem strebe. Zu dem Bekenntnis des Glaubens möge sich als mächtige Triebfeder für das Gute das gegenseitige gute Beispiel gesellen. Der Papst freut sich zu sehen, wie dies im Schoße der katholischen Gesellschaften durchgeführt sei und drückt den Wunsch aus, daß diese sich vermehren mögen. Aber er erwartet auch, daß sich diese getreu an die Vorschriften halten, die ihnen erteilt worden sind oder die vom Apostolischen Stuhl noch erteilt werden sollen.

Ein englischer Arbeiterführer über den Krieg.

Der Liberale Jones lenkte im englischen Unterhaus die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse vom Arbeiterführer Keir Hardie gemachte Angriffe auf den König und die der britischen Nation verbündeten Völker. Keir Hardie habe in Zeitungsartikeln beispielsweise geschrieben: Die Vergewaltigung von Frauen war immer eine Begleiterscheinung des Krieges. Sogar die „Times“ und andere Blätter, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, haben beträchtliche Bestürzung über das gezeigt, was in heimischen Truppenlagern vorging. In einem anderen Artikel heißt es, es bestehe kein Zweifel, daß beim Einbruch der Deutschen in Belgien Greise, Frauen und Kinder getötet und verstümmelt worden sind. Kann aber jemand behaupten, daß sich dieselben Sachen nicht auch in den von den Verbündeten wieder eroberten Städten und Dörfern ereignet haben? Jones führte weiter aus, daß seit Erscheinen dieser Artikel die Ergebnisse der Rekrutierung in Südwalles beträchtlich zurückgegangen seien. Weiter habe Keir Hardie geschrieben: russische Zeitungen spotteten über England und sagten, Rußland werde bei der Schlußabrechnung einen größeren Anteil bekommen, weil es größere Opfer gebracht habe. Was Belgien betrifft, so habe England über Neutralität gut reden. Wenn es der englischen Regierung aber gepaßt hätte, die belgische Neutralität zu zertreten, so würde sie es getan haben, gerade so, wie sie Rußland daselbe mit Persien zuließ. Keir Hardie habe über den Patriotismus indischer Fürsten gespottet, die deutsche Winkeln von England erhalten hätten. Ferner habe er geäußert, die Verbündeten kämen nicht vorwärts. Sie hätten eine Rügenfabrik eröffnet, wo Geschichten über deutsche Greuel auf Bestellung gefertigt würden und schließlich habe Keir Hardie vom König Georg als anderem „königlichen Ofenhoder“ gespottet, während er hervorgehoben habe, daß Kaiser Wilhelm wie ein Soldat die Gefahren in der Front teile.

Die Engländer können natürlich diese bitteren Wahrheiten, die sie von ihren eigenen Landsleuten gesagt kriegen, nicht vertragen.

Zur Frage der Konterbande.

London, 18. Nov. Im Unterhaus ersuchte ein Abgeordneter um genaue Aufklärung über die Politik, die die Regierung bei der Erklärung von Velen und Kupfer als Konterbande verfolgt habe. Premierminister Asquith antwortete: Die britische Regierung hat aus verlässlichen Quellen erfahren, daß Dole, Essenzen, Kupfer und gewisse andere Stoffe,

nichtet.

Londoner
Lief das
e Mine an
Mannschaft

ischen

ramm des
von einer
Beschwaders
ische Schiffe

smus.

ntlich.) In
enden und
emerkt in-
Feld offen
sich gestellt
helfen und
n könnten,
faktor jeder
tigkeit sei.
Zwietracht
zu verhin-
derten. Es
und behörd-
ann zu tun,
oder durch
ngen. Das
mit Fragen
Glaubens
te Pflanze
nd mit ihr
ach Neuem
s möge sich
gegenseitige
h zu sehen,
esellschaften
s, daß diese
auch, daß
die ihnen
schen Stuhl

en Krieg.

ischen Un-
auf gewisse
nachte An-
gen Nation
Zeitungs-
Bergewäl-
gleiterschei-
und andere
erwacht sind,
zeigt, was
In einem
weifel, daß
en Greife,
elt worden
dieselben
defen wie-
net haben?
inen dieser
Südwaales
habe Keir
tteten über
der Schluf-
men, weil
Belgien be-
gut reden.
paßt hätte,
würde sie
nd daselbe
über den
die deut-
n. Ferner
nicht vor-
öffnet, wo
ellung ver-
ardie vom
fenhofer“
daß Kaiser
der Front

se bitteren
andsleuten

e.

rsuchte ein
r die Poli-
von Delen
e. Premier-
ritische Re-
fahren, daß
ere Stoffe,

die unter den gegenwärtigen Umständen in Deutsch-
land und Oesterreich eingeführt werden können, dort
sicher und ausschließlich zu militärischen Zwecken ver-
wendet würden. Die britische Regierung hielt es des-
halb für gut, diese Artikel der Liste als unbedingte
Konterbande geltenden Gegenstände hinzuzufügen.
Alle möglichen Maßnahmen würden ergriffen, um
zu verhindern, daß wirklich für neutrale Länder be-
stimmte Dele, Essenzen und Kupfer getroffen würden.

Die Deutschen in England.

Moc Kenna erklärte im Unterhaus, es seien
in England 14500 Untertanen feindlicher Staaten
interniert ohne Einbeziehung der Kriegsgefangenen
und auf den Schiffen festgenommenen. Wenn man
diese Ziffer mit der Anzahl der politisch ange-
meldeten Deutschen und Oesterreicher vergleiche,
gelange man zu dem Ergebnis, daß sich noch 29000
auf freiem Fuß befinden.

Die Bemerkung verfolgt doch nur den Zweck,
weitere Internierungen vorzunehmen.

Die englische Arbeiterpartei für die Regierung

(W.T.B.) London, 13. Nov. (Nicht amtlich.)
Das Unterhaus hat die Adresse auf die Thronrede an-
genommen. Der neue Führer der Arbeiterpartei
Hinderson wies dabei auf die Einigkeit aller Gesell-
schaftsklassen hin und sagte, seine Partei werde alles
tun, um die Einigkeit bis zum Ende der großen ge-
genwärtigen Prüfung aufrecht zu erhalten. Die ge-
samte Arbeiterpartei sei mit der Regierung einig
und trotz des früheren Gegensatzes bliebe jetzt keine
andere Wahl für die Nation, als den Krieg ent-
schlossen bis zu einem befriedigenden Ausgang fort-
zusetzen. Die Dauer des künftigen Friedens hänge
von der Vollständigkeit des Friedens ab. Die Ar-
beiterpartei werde fortfahren, die Regierung überall
zu unterstützen in Erwartung, daß diese die übernom-
menen Aufgaben bis zu dem von allen gewünschten
Ergebnis ausführen werde.

Bermischte Nachrichten.

Ein Landesverräter.

(W.T.B.) Neubreisach, 18. Nov. (Nicht amtlich.)
Das Kriegsgericht hat den Wirt Trommelschlag
aus Sennheim wegen vollendeten Kriegsverrats zu
12 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust
verurteilt. Trommelschlag hatte i. Z. einer deut-
schen Patrouille auf Befragen geantwortet, er wisse
nichts vom Feind, obwohl keine 500 Meter von sei-
nem Hause ein französischer Schützengraben war. Die
deutsche Patrouille wurde vom Schützengraben aus
beschoßen und verlor 1 Toten und 12 Verwundete.

Die Engländer in Oesterreich.

(W.T.B.) Wien, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das
R. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau teilt mit:
Mit Rücksicht auf die traurige Lage, in der sich unsere
Staatsangehörigen namentlich in England befinden
sollen, wurden in der letzten Zeit die Maßnahmen
bei uns, besonders gegen die Engländer verschärft,
indem außer weiteren Internierungen auch verfügt
wurde, daß englische Staatsangehörige ohne Unter-
schied des Alters und Geschlechts in der Zeit von 8
Uhr abends bis 6 Uhr früh die Wohnung nicht ver-
lassen, öffentliche Lokale aber überhaupt nicht be-
suchen dürfen. Diese Verschärfungen bleiben solange
aufrecht, als nicht die Gewißheit besteht, daß auch
unseren Staatsangehörigen in England eine andere
Behandlung zuteil wird. Die internierten Auslän-
der werden bei uns überall gut behandelt, da hier
nicht der Ehrgeiz besteht, barbarische Sitten nachzu-
ahmen.

Der englische Kronprinz beim Heere.

London, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Das Neu-
terische Bureau meldet, daß der Prinz von Wales
nach der Front zur Expeditionsarmee sich begeben
hat. Wie verlautet, ist der Prinz dem Stabe des
Generals French zugeteilt worden.

Amsterdam, 19. Nov. „Nieuwe van den Dag“
meldet aus London vom 18. Nov.: Amtlich wird
mitgeteilt, daß der Prinz von Wales zum Adju-
tanten von Sir John French ernannt worden ist.

Die englische Kriegsanleihe.

London, 17. Nov. (Nicht amtlich.) „Daily
News“ erfahren: Die Regierung beabsichtige, eine
Kriegsanleihe in Höhe von 500 Millionen Pfund
Sterling herauszubringen, die in gleichen Teilen
mittiert werden soll. (Das wären also 10 Mil-
liarden Mark.)

Die englischen Gemütsmenschen.

London, 19. Nov. Die Morning Post ver-
öffentlicht mehrere Zuschriften, die sich darüber ent-
rüsteten, daß Hunderttausende zu Fußballspielen gehen,

während so viele Engländer für ihr Vaterland
sterben. Einer der Schreiber erwähnt folgende
Klage der kanadischen Soldaten im Lager von
Salisbury-Plain: 300000 Engländer wohnten am
Sonnabend den Fußballkämpfen bei und wir haben
Weib und Kind in Toronto zurückgelassen, um
herüberzukommen und ihnen zu helfen.

Vielleicht sehen die Kämpfer der Kolonien
bald ein, wie weit der Patriotismus des eigenen
Mutterlandes geht. Was wird man in Australien
und Kanada dazu sagen?

Die englische Marineverlustliste.

Berlin, 19. Nov. Die „Vossische Zeitung“
übernimmt eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“,
die besagt: Im Unterhause teilte Marineminister
Churchill die Verluste der englischen Marine bis
zum 17. November mit. Sie beliefen sich an Offi-
zieren auf 222 Tote, 35 Verwundete und 5 Vermißte;
an Matrosen auf 3455 Tote, 428 Verwundete und
einen Vermißten. Nicht mitgerechnet sind dabei
tausend Vermißte der Flottendivision von Antwerpen,
875 Mann auf der „Good Hope“ und eine in Hol-
land internierte Flottendivision.

Australische Hilfstruppen.

London, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Das Neu-
terische Bureau meldet unter dem 16. November aus
Melbourne: Der Verteidigungsminister teilte mit,
daß ein zweites Bataillon Infanterie für den Aus-
landsdienst gebildet werden soll.

Emden.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',
fliegende, fliegende Emden du!
Deutscher Lorbeer um Mast und Bug,
Sinter dir her der englische Fluch,
Schiff um Schiff in den Grund hinein
Und das Meer und das Meer und das Meer war dein.
Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',
Herliche, herliche Emden du!
Wärst nun gerissen von feindlicher Hand?
Wärst nun vergangen im lodernden Brand?
Wärst nun versunken im weiten Meer?
Wärst nun gestorben? . . . Nein, nimmermehr!
Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',
Unvergeßliche Emden du!
Kannst ja nicht sterben. — Es huscht daher
Ewig dein Schatten über das Meer.
Ewig dem Feinde zu Fluch und Leid,
Ewig in deutscher Unsterblichkeit.

Maria Weinand, Essen-Ruhr. (Kölnische Zeitung.)

Sven Hedin und Frankreich.

(W.T.B.) Stockholm, 18. Nov. (Nicht amtlich.)
Aus Anlaß der Angriffe, die der Präsident der Geo-
graphischen Gesellschaft in Paris, de Bilers, in der
inländischen und ausländischen Presse gegen Sven
Hedin gerichtet hat, veröffentlicht Hedin einen offe-
nen Brief an Bilers, in dem er dessen Behauptung
über sein Anrecht auf seine französischen Ordensdeko-
rationen entgegentritt, und sagt, er würde, wenn
Bilers Auffassung von der französischen Regierung
und der öffentlichen Meinung Frankreichs geteilt
werde, es für seine Pflicht ansehen, ohne jemand ver-
letzen zu wollen, sein Kommandeurkreuz der Ehren-
legion der französischen Regierung zur Verfügung zu
stellen. Hedin tritt ferner der Behauptung entgegen,
daß er in Deutschland unter der Protektion des Kai-
sers eine kräftige Agitation betrieben habe, um
Frankreich anzuschwärzen. Er habe im Gegenteil die
wärmste und aufrichtigste Sympathie für Frankreich
ausgesprochen und nur die Politik bebauert, die
Frankreich in den Wirbel und das Unglück getrieben
habe, das jetzt seine nordwestlichen Provinzen heim-
sucht. Er mache jedoch kein Hehl daraus, daß er,
trotzdem sein Vaterland vollkommen neutral sei, mit
Leib und Seele auf Deutschlands Seite stehe.

Die französischen Sozialisten und der Krieg.

Paris, 17. Nov. Die Gruppe der Geeinigten
Sozialisten drückte nach einem Vortrag der Minister
Sembat und Guesde über die innere und die
äußere Politik erneut ihr einstimmiges ihnen bereits
früher zum Ausdruck gebrachtes Vertrauen aus.

Die Rückkehr nach Paris.

Bordeaux, 18. Nov. Die Regierung hat über
den Zeitpunkt der Einberufung der Kammern noch
keinen Beschluß gefaßt, es gilt aber für sicher, daß
die Kammern zwischen dem 15. und 20. Dezember
zusammentreten werden. Es ist auch noch nicht be-
stimmt und hängt von der militärischen Lage ab,
wenn die Regierung nach Paris zurückkehren wird.

Der untröstliche „Temps“.

(W.T.B.) Paris, 16. Nov. (Nicht amtlich.) Der
„Temps“ ist untröstlich über die „deutsche Auslands-
propaganda“. Unter dem Titel „Für die Wahrheit“
schreibt das Blatt: Die neue historische Schule jen-
seits des Rheins wurde unter der Leitung der Unter-
zeichner des berühmten Manifestes indirekt eine
Wolff-Agentur von riesigem Umfang. Mit sorgfäl-

tigster Aufsicht und mit großer Hingabe verschafft man
sich alle möglichen Adressen, wo irgendwo Propa-
gandazentren sind, werden sie aufgespiert mit jener
peinlichen Sorgfalt, mit der die Deutschen — das ist
unbestreitbar — ihren Spionagedienst einzurichten
verstehen. An alle Enden der Welt dringen sie. Das
Blatt zählt die Staaten Mississippi, Ohio, Indiana
und Illinois auf, gibt seinem Vorgesetzten über Mit-
arbeiter wie Björnson und Sven Hedin Ausdruck und
sagt: Alle, die irgendwie Beziehungen zum neutralen
Ausland hatten, sind zur Zeit für diesen Spezial-
dienst mobilisiert. Schließlich fordert das Blatt zum
Einschreiten auf, ehe es zu spät sei und sagt: Wir
müssen antworten und müssen die Wahrheit schützen.
Das ist unsere dringendste Pflicht.

Der „König von Jerusalem“.

Paris, 18. Nov. Der konservative Abgeordnete
Den's Cochin schlägt vor, daß die Verbündeten nach
dem Fall des Türkentums König Albert zum König
von Jerusalem machen. Frankreich als Protektor
Syrrens und England als Herr Ägyptens könnten
sich auf keine glücklichere Wahl einigen.

Man rechnet in Frankreich anscheinend damit,
daß der belgische König seinen Thron dauernd ver-
lassen muß.

Der russische Raubzug.

Kopenhagen, 18. Nov. Aus Petersburg wird
berichtet: Bremja gibt mit Genehmigung der Zen-
sur bekannt: Aus dem Lemberger Ossolineum sind
1034 Gemälde, 24000 Kupferstiche, 5000 Autogramme
und zahlreiche Bände der Bibliothek nach Peters-
burg zugeführt worden. Unter Anerkennung des
Eigentumsrechts der Stadt Lemberg an den Kunst-
gegenständen erfolgte ihre Ueberführung nach Pe-
tersburg zum Schutze vor Repressalien des Feindes,
falls er vorübergehend die russische Grenze über-
schreiten sollte.

Die deutschen „Barbaren“.

Amsterdam, 19. Nov. „Handelsblad“ veröffent-
licht einen Brief des holländischen Arztes Zanßen,
der kürzlich das Garnisonslazarett in Düsseldorf be-
suchte. In diesem Brief hebt der Arzt hervor, daß
die englischen Gefangenen in jeder Hinsicht mit der
Behandlung und Verpflegung zufrieden seien. Zwei
französische Offiziere hatten die ausgezeichnete Ver-
sorgung gerühmt, die sie vom Augenblick ihrer Auf-
nahme an in Düsseldorf erhalten hätten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. November 1914.

Das eiserne Kreuz.

Dem Unteroffizier Hans Biedermann im Res.-
Inf.-Reg. Nr. 120, Sohn des Postleutnants
in Calw, wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 64.)
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
Osttm. Andreas Schauble aus Altburg, gefallen.
Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.
Offiz. d. R. Otto Süber aus Altbengstett, schw. verm.
Berichtigung zur würt. Verlustliste Nr. 51.
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Gefr. d. R. Jakob Blaiich aus Oberhaugstett, bish. verm.,
ist wieder b. d. Truppe.

Gedächtnis der Gefallenen.

ep. Durch Ausschreiben des Co. Konsistoriums
wird den Pfarrämtern nahegelegt, im Gottesdienst
des kommenden Sonntags als des letzten Sonntags
im Kirchenjahr der während des Feldzugs im
Dienst des Vaterlandes Gefallenen besonders zu
gedenken.

Der Landtag und die Arbeitslosenfürsorge.

Am letzten Montag traten die Vorstände der
Parteien des Landtags, sowie die Vertreter sämt-
licher Arbeiterorganisationen in Württemberg zu
einer Besprechung der Arbeitslosenfürsorge zu-
sammen und heute fand eine eingehende Besprechung
der durch den Krieg herbeigeführten Situation zwi-
schen Vertretern der Regierung und den Parteien im
Landesgewerbmuseum statt. Die Regierung war
u. a. durch Ministerpräsident v. Weizsäcker, den Mini-
ster des Innern und den Finanzminister vertreten.
Von den Parteien waren anwesend: die Abgg. Dr.
Kiene, Andre und Groß (Z.), Liesching und Wischer
(Sp.), Dr. Lindemann und Mattutat (S.), Bau-
mann (D.F.) und Wolf (B.K.)

In eingehenden Darlegungen wiesen sämtliche
Staatsminister darauf hin, was zur Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit seither in Württemberg geschehen ist
und noch weiterhin geschehen wird. Von der Eigen-
bahverwaltung sei ein Bauaufwand in Höhe von
3½ Millionen Mark vorgesehen. Durch den Bau
der Landeswasserwerkwerke kommen rund 1½ Mil-
lionen Mark Arbeitslöhne zur Ausbezahlung. Die
K. Forstverwaltung werde Wegbauten im Betrag

von 8-900 000 Mark besonders in jenen Gegenden vornehmen lassen, wo noch eine größere Arbeitslosigkeit vorhanden sei. Die Regierung verkenne nicht, daß einzelne Industrien, besonders aber die Luxusindustrien in Gmünd und Pforzheim, durch den Krieg in eine außerordentlich schwierige Situation hineingekommen seien und daß verschiedene Gemeinden vorhanden sein dürften, die ohne staatliche Hilfe auf die Dauer den Anforderungen, die die Notlage weiter Arbeiterkreise an sie stelle, nicht gewachsen sein dürften.

Die Vorstände der Fraktionen legten hierauf folgende Erklärung vor: Die Vorstände sämtlicher Fraktionen der Zweiten Kammer und die Vertreter der württembergischen Gewerkschaften sind der Auffassung, daß denjenigen Gemeinden, die durch den Krieg in eine besonders schwierige Lage gekommen sind und die eine Kriegsarbeitlosenfürsorge eingeführt haben oder noch einführen wollen, staatliche Unterstützung gewährt werden soll.

In der Besprechung wurde anerkannt, daß der Arbeitsmarkt für männliche Arbeiter sich seit dem Kriegsausbruch erheblich gebessert hat. Dagegen ist der Markt für weibliche Arbeitskräfte seitdem sehr

ungünstig geworden. Der Notstand, der in den einzelnen Industrie- und Arbeiterwohngemeinden herrscht, wurde eingehend besprochen und gewürdigt. Einig war man sich darin, daß die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenfürsorge jetzt nicht möglich ist, daß dagegen umsomehr den von der Ungunst der Verhältnisse besonders betroffenen Gemeinden staatliche Hilfe zuteil werden soll. Hiemit war auch die Regierung einverstanden. Der Ministerpräsident schloß die Sitzung mit der Hoffnung, daß es den deutschen Heeren gelingen möchte, bald durchgreifende Erfolge zu erzielen.

Liebestätigkeit des württ. Tierschutzvereins.

Der Württ. Tierschutzverein hat beschlossen, vorerst den Betrag von 4000 Mk. dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, dem städt. Hilfsausschuß für Wohltätigkeit zur Unterstützung für Familienangehörige im Kriege in Stuttgart, der Zentralleitung für Wohltätigkeit zur Unterstützung für Familienangehörige des Landes und dem Hilfskomitee für die Provinz Ostpreußen in je 4 gleichen Teilen zuzuweisen.

Ragold, 18. Nov. Dem Holzhauer Nähr von Wart, dessen Sohn im Felde gefallen ist, wurde durch eine einstürzende Tanne beim Holzfällen das linke Knie zerschmettert. — Seit einigen Tagen schneit es hier ununterbrochen. Das Wetter ist rau.

Evangelische Gottesdienste.

24. Sonntag nach Trinit., 22. Nov. Vom Turm: 845. Predigtlied: 295, Mein Glaub ist zc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 11 Uhr: Abendmahlsfeier für Leidende und Gebrechliche im Vereinshaus. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Schule. 5 Uhr: Kriegsbefunde, Stefan Noos. **Donnerstag, 26. Nov.** 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stefan Noos. **Samstag, 28. Nov.** 1/2 8 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 22. Nov. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt von Herrn Lazarettg. istlichen Reich in Hirsau; 1 Uhr: Christenlehre, 1 1/2 Uhr: Kriegsandacht. **Werktags** täglich hl. Messe um 8 Uhr, Freitag Lazarettgottesdienst 7 1/2 Uhr. Am Mittwoch um 8 Uhr feierlicher Trauergottesdienst für alle gefallenen und verstorbenen Krieger. Freitag Abend 6 Uhr Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 22. Nov. 9 1/2 Uhr vormittags: Predigt, Prediger Rücker. 5 Uhr abends: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privatnachrichten.

K. Reservelazarett Hirsau.

Bergebung der Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen und Getränken, sowie Reinigungsmitteln.

Am 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wird der Bedarf an **Apfelsinen, Backobst, Bier, Brot (Roggenbrot), Butter, Schokolade, Dörrgemüse, Eiern, grünen Gemüsen, Gewürzen, Gries (Weizen), Fleisch, Cognac, Macaroni, Mehl (Weizen), Milch, breiten Nudeln, frischem Obst, Sago, Salatöl, Sauerkohl, Semmeln, Weinessig, Zitronen, Zwieback, weißer Seife, grüner Seife, Soda,**

im Verbindungsweg für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1915 vergeben. Interessenten werden unter Hinweis auf die im Geschäftszimmer des Reservelazarets zur Einsichtnahme aufliegenden Bedingungen zur Beteiligung eingeladen.

Die Angebote sind schriftlich und verschlossen, womöglich mit Muster belegt, bis zum 2. Dezember, mittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Hirsau, 18. November 1914.

K. Reservelazarett.

Hornberg.

Holzmaker-Akkord.

Am Donnerstag, den 26. d. M., mittags 1 Uhr, soll das zur Nutzung bei der Gemeinde pro 1915 anfallende La- und Brennholz, ca. 800 Festmeter, im Akkord vergeben werden. Lusttragende sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Calw.

Habe verschiedene feine Sorten

Safeläpfel und Pastorenbirnen

auf Lager und empfehle solche zu geneigter Abnahme bei billigst gestellten Preisen. Versand nach auswärts unter Nachnahme. Körbe ein-senden.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

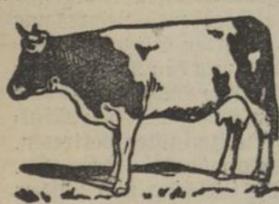
Von Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab steht in unserer Stallung

in Calw,

im Gasthaus „zum Löwen“ ein großer Transport

erstklassigen Viehs

zum Verkauf, bestehend in schönen starken jungen



Milchkühen,
trächtig. Kühen und
trächtig. Kalbinnen,

großer Auswahl schöner starker

Stiere u. schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Ein fleißiges kräftiges

Mädchen

in landwirtschaftl. Betrieb mit 6 Stück Vieh, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Oberreichenbach.

5 tüchtige Sattler

auf Militärausbeute gesucht. Garantie für Winterarbeit.

Georg Better, Sattler.

2 gebrauchte Sofa

zu verkaufen bei Obigem.

Lehrling gesucht,

auf 1. Januar oder später, in Eisenhandlung. Kost und Wohnung im Hause. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Blattes.



Frisch eingetroffen:

Schellfisch klein Pfd. 32 Pfg.
Schellfisch mittel Pfd. 45 Pfg.
Cablian Pfd. 45 Pfg.

empfehlen

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

Telefon 120. C Serva

Frisch geschossene

Hasen,
Rehziemer,
Rehschlegel,
Rehbug u. -Ragut
empfehlen Gg. Kolb.

Gelbe Rübenextr. Qual. M. 4.00
Gelbe Rüben I. Qual. „ 3.30
Rote Rüben „ 3.50
Selleriewurzel „ 12.—
Safelobst Äpfel 10.50
Birnen 9.50

per Zentner.

Pfeffermünztee
1. Qual. M. 1.60 p. Pfd.
2. „ M. 1.30 „ „
3. „ M. 0.90 „ „
versendet unter Nachnahme
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim.

1 Truthahn,
3 Truthennen

zum Schlachten verkauft
Luz, Lederstraße 96.

Calw, 20. November 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. November starb mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater

Paul Fischer,

Lehrer,

nach schwerem Leiden.

Dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, fand die Einäscherung in

aller Stille statt.

Die tiefbetrübte Gattin
mit ihren Kindern.

Belleidsbesuche bitte ich zu unterlassen.

Winterschuhwaren

jeder Art für Kinder, Damen und Herren.

Zimmerdoffel, Aufnähsohlen auch mit Ledersohlen.

Für Soldaten:

Einziehschuhe und Doffel, Einlegsohlen

in besten Qualitäten empfiehlt

Wilh. Schäberle, Hutmacher.

Hafer

für das R. Proviantamt Stuttgart kaufe fortwährend jedes Quantum. Säcke zum Fassen können bei mir jederzeit in beliebiger Anzahl abgeholt werden.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Unterzeichneter empfiehlt sich best. im
Aufhauen von Feilen
und Raspeln aller Art,
sowie im
Feilen von Sägen
und Bohrern,

Schärfen von Kaffeemaschinen u. -Mühlen,
pünktliche und schnelle Bedienung
wird zugesichert.

Karl Schlienz, Bahnhofstr. 411.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Zu verkaufen:

Einige noch wenig gebrauchte
**Betten sowie Bettladen
und Bettrost.**

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Unterzeichneter setzt ein

Pferd,

unter zwei die Wahl,
mittelschwer, schwarzbraun, zu jedem
Geschäft tauglich, 5 und 10jährig,
dem Verkauf aus

Josef Holzäpfel, Altbühlach.

Calwer Tagblatt.

Wir liefern auf Bestellung unser
Blatt zu Mk. 1.— pro Monat
an Angehörige im Feld